



## Johannes 3, 16–18

*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.*

*Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.*

*Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.*

# Getragen von Gottes Liebe

*Gott, der Sohn und die Liebe: das ist die Dreifaltigkeit, von der dieses Evangelium spricht (Joh 3, 16). Die Erlösungstat des Sohnes ist getragen von Gott und von der Liebe: vom Vater und vom Heiligen Geist. In der Person Jesu ist der Vater sichtbar und seine wesenhafte Liebe für uns erfahrbar geworden. Wo aber dem Menschen die Liebe Gottes begegnet, da fällt die große Entscheidung (3, 18).*

**7. Juni | Dreifaltigkeitssonntag**  
Stundenbuch A II, II. Woche  
Buch Éxodus 34, 4b.5–6.8–9;  
1 Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 13, 11–13;  
Johannes 3, 16–18

Zeit für meinen Glauben

**Der SONNTAG**

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

## Beim Vater geborgen sein

*Das Dreifaltigkeitsfest hat mir schon einiges an Mühe gekostet. Aber aus einer auf den ersten Blick etwas abstrakten Glaubenswahrheit ist im Laufe der Zeit für mich die Zusage geworden, dass Gott ein Netz der Beziehung webt, zu dem auch ich gehöre.*

Natürlich ist Gott kein alter Mann mit weißem Bart und natürlich ist der Heilige Geist kein Vogel. Das haben auch jene Künstler gewusst, die die Darstellungen des „Gnadenstuhls“ geschaffen haben. Gott Vater trägt die Tiara, wie sie die Päpste früher als Krone verwendet haben und er trägt einen roten Mantel. Ein festliches liturgisches Gewand, Ausdruck der Würde und Erhabenheit Gottes, die der Künstler damit wohl zum Ausdruck bringen wollte. Er ist in sitzender Haltung dargestellt, wie auf einem Thron. Mit seinen weit ausgebreiteten Armen hält er den entblößten, tödlich am Kreuz verwundeten Jesus, seinen Sohn, in den Armen, mehr noch, er taucht ihn richtig ein in diese Welt. Dieses Motiv befindet sich in der Kirche auf einer Säule, so dass beim Betrachten von unten der Blick vor allem auf das Gesicht Jesu fällt.

Dieses Motiv des Gnadenstuhls erzählt und illustriert mir das heutige Evangelium. Gott macht sich in Jesus am Kreuz verwundbar, angreifbar. Ich tue mir immer mit Menschen leichter, deren Wunde Seiten ich kenne. Dann

sind sie keine furchteinflößenden Idealbilder, sondern dann wird für mich oft ihre Persönlichkeit und ihre Leidenschaft spürbar. Und so macht diese barocke Darstellung des gekreuzigten Jesus, den der Vater in die Welt und damit auch in mein Leben hinein trägt, Gott für mich angreifbar.

Der Vater macht sich selbst im Sohn verwundbar und gleichzeitig hält er ihn ganz fest in seinen starken Armen und zwischen den beiden Knien. Da ist viel Nähe und ganz viel Rückhalt da. Das Bild ermutigt mich, dass meine eigenen Verwundungen nicht zwischen mir und Gott stehen müssen, sondern dass ich mit all meinen eigenen Grenzen, Wunden und Fehlern ebenso von Gott gehalten und getragen und bei ihm geborgen bin. So entsteht ein Dialog zwischen dieser barocken Skulptur und sie erschließt mir auf diesem Weg etwas vom Wesen Gottes. „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab“, heißt es im Johannesevangelium. Der Sohn wird verwundbar, stirbt am Kreuz, damit wir nicht verloren gehen.

Es gibt so Momente in meinem Leben, da fühle ich mich wie

verloren. Das sind Momente von Müdigkeit und Erschöpfung, wo ich mich auch zu anderen Menschen ziemlich auf Distanz fühle und wo auch Gott für mich nicht so greifbar ist. Da helfen mir dann oft solche Darstellungen, meine eigenen Verwundungen wahrzunehmen – meine Traurigkeit, meine Enttäuschung – was auch immer. Indem ich sie aber wahrnehme, kommt in mir oft etwas ins Fließen, das mir hilft, mich auf Gott hin zu öffnen. Im heutigen Evangelium lesen wir: „Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet“ – Glaube, das ist für mich ein oft unbeholfener Versuch, mich auf Gott hin aus zu strecken. Anhand solcher Darstellungen entdecke ich, dass der Versuch ein Weg ist, der mich in die pulsierende Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn hineinzieht. ☺



**Markus Beranek**  
ist Pastoralamtsleiter der Erzdiözese Wien.

### Texte zum Sonntag

**1. LESUNG**  
Buch Éxodus 34,4b-6.8-9

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm der HERR aufgetragen hatte. Der HERR aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des HERRN aus. Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue:

Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

**2. LESUNG**  
1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 12,3b-7.12-13. Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen,

seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

**ANTWORTPSALM**  
Daniel 3, 52.53.54.55.56  
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

### Tag für Tag

**7. Juni - Dreifaltigkeitssonntag**  
Exodus 34,4b.5–6.8–9;  
2 Korintherbrief 13,11–13;  
Johannes 3,16–18.

**8. 6. Dienstag**  
1. Buch d. Könige 17,1–6;  
Matthäus 5,1–12.

**9. 6. Dienstag**  
hl. Ephräm der Syrer;  
1. Buch d. Könige 17,7–16;  
Matthäus 5,13–16.

**10. 6. Mittwoch**  
1. Buch d. Könige 18,20–39;  
Matthäus 5,17–19.

**11. 6. - Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam**  
Deuteronomium 8,2–3.14b–16a;  
1 Korintherbrief 10,16–17;  
Johannes 6,51–58.

**12. 6. Freitag**  
Sel. Hildegard Burjan,  
1. Buch d. Könige 19,9a.11–16;  
Matthäus 5,27–32.

**13. 6. Samstag**  
hl. Antonius von Padua;  
Jesaja 61,1–3a;  
Lukas 10,1–9.

**14. Juni - 11. Sonntag im Jahreskreis**  
Exodus 19,2–6a;  
Römerbrief 5,6–11;  
Matthäus 9,36 – 10,8.

### IMPULSE ZUM Evangelium

*Lassen Sie das Bild links ein wenig auf sich wirken. Was spricht Sie an, was berührt Sie?*

*Die Tatsache, dass Gott Vater genannt und so dargestellt wird, heißt nicht, dass er ein Mann ist. Er ist viel größer. Vielleicht braucht es eine persönliche Übersetzung.*

*Was lässt Ihre Beziehungen zu Gott lebendig sein? Es kann sich lohnen, dazu hin und wieder eine Notiz zu machen.*